

Vorlesung: Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland (gleichzeitig: Sozialstruktur im Vergleich: Ost-West)

Zeit: Mo: 16 – 18 Uhr; Adam-Kuckhoff-Str. 35, Hörsaal Tierzucht, Beginn: 13.10.2003

Übung: M. Bayer, M.A., Die 14-16 Uhr Melanchthonianum, HS D, Beginn: 14.10.2003

Die Studienordnungen für den Diplom- und Magisterstudiengang sehen für das erste Semester vier Semesterwochenstunden für das Gebiet „Sozialstruktur von Industriegesellschaften“ vor, die in diesem Semester in Form einer zweistündigen Vorlesung und zwei zweistündigen Übungen angeboten werden. Den Anfangssemestern (Dipl., Magister, Nebenfach) soll anhand eines für jeden relevanten Erfahrungsbereiches ein Einstieg in die Soziologie ermöglicht werden. Besonderes Augenmerk soll dem Ost-West-Vergleich gewidmet werden. Beide Veranstaltungen verstehen sich gleichzeitig als eine Vorbereitung für Veranstaltungen zur theoretischen Soziologie, da in ihnen zentrale Begriffe und Konzepte erarbeitet werden sollen. In den Übungen werden die Themen der Vorlesung vertieft.

Gliederung

1. Fragestellungen einer Sozialstruktur von Industriegesellschaften
2. Struktur, Funktion, Strukturfunktionalismus; Institutionen
3. Charakteristika der Sozialstruktur moderner Gesellschaften
4. Bevölkerungsstruktur und generatives Verhalten
5. Familie, Haushalte, Lebensphasen; Individualisierungsthese
6. Wandlungen der Erwerbsstruktur; Dienstleistungsgesellschaft
7. Bildung und Ausbildung
8. Schichtung und Mobilität: Alte und neue Ungleichheiten
9. Die Organisationsgesellschaft: Interessenverbände
10. Parteien und Wähler im Lichte eines individualistisch-utilitaristischen Ansatzes
11. Wertewandel
12. Soziale Bewegungen und ihre Bedeutung für die Anpassungskapazitäten von Gesellschaften; Probleme der Integration Jugendlicher in Industriegesellschaften
13. Klausur (2.2.04, 16 – 18 Uhr, Raum wird noch angegeben)

Basisliteratur: Schäfers, B., 1998: Gesellschaftlicher Wandel der Bundesrepublik Deutschland. Ein Studienbuch zur Sozialstruktur und Sozialgeschichte. Stuttgart; vor allem aber Geißler, Rainer, 2002: Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Wiedervereinigung. 3. Grundlegende überarbeitete Auflage. Wiesbaden. (Westdeutscher Verlag); Sahner, Heinz, 1997: Sozialstruktur und Lebenslagen in der Bundesrepublik Deutschland, In: Handbuch Politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, O.W. Gabriel, E. Holtmann (Hrsg.), R. Oldenbourg Verlag München, Wien, 1997. S. 43-85.): Neuauflage in Vorbereitung, siehe vorerst: Graureihe 2003-2

Lexika: Bernsdorf, W./Knospe, H. (Hrsg.) 1980/1984: Internationales Soziologenlexikon, 2 Bde., Stuttgart; Endruweit, G./Trommsdorf, G. (Hrsg.) 1989: Wörterbuch der Soziologie, 3 Bde., Stuttgart; Fuchs-Heinritz, W. u.a. (Hrsg.) 1994: Lexikon zur Soziologie. Opladen; Hillmann, Karl-Heinz 1994: Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart; König, R. (Hrsg.) 1977: Soziologie. Frankfurt a. M.; Reinhold, R. (Hrsg.) 1992: Soziologie-Lexikon. München/Wien; Schäfers, B. (Hrsg.) 1998: Grundbegriffe der Soziologie. Opladen; Schäfers, B./Zapf, W. (Hrsg.) 1998: Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. Opladen.

Arbeitshilfen: Parallel zur Vorlesung werden Arbeitsblätter herausgegeben, die Fragen und einige für die Beantwortung relevante Literaturangaben enthalten. (im PDF-Format unter: www.sociologie.uni-halle.de/sahner/lehre.shtml)

Leistungsnachweis: Durch die erfolgreiche Teilnahme an einer Abschlussklausur kann ein Leistungsnachweis erworben werden. Er ist für die Diplomstudenten obligatorisch. Magister-Studenten können einen für Makrosoziologie erwerben. Prüfungsgegenstand ist der Stoff von Vorlesung und Übung.

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrep. Deutschland

Arbeitsunterlage 01 Gliederung

- 1.0 Fragestellungen einer Sozialstr. von Industriegesellschaften
- 1.1 Klassische Probleme der Soziologie (Prim/Tilman 1997)
 - 1.1.1 Was ist? (Wahrheitsproblem)
 - 1.1.2 Warum? (Erklärung, Prognose, Technologie; H.-O.-Schema)
 - 1.1.3 Was soll sein? (Werturteilsstreit, Max Weber)
- 1.2 Die Entwicklung d. menschlichen Gesellschaft: Evolutionstheor.
 - 1.2.1 Auguste Comte (1789-1857)
 - 1.2.2 Herbert Spencer (1820-1903)
 - 1.2.3 Karl Marx (1818-1883)
 - 1.2.4 Norbert Elias (1897-1990)
- 1.3 Querschnittsanalyse statt Evolutionstheorie (Parsons: Jensen 1980)
 - 1.3.1 System als relevanter Begriff zur Analyse von Gesellsch.
 - 1.3.2 Welche Probleme muß ein System lösen, damit es überleben kann?
 - 1.3.3 Industrialisierungsprozeß als Prozeß der Ausdiff.
 - 1.3.4 Der generelle Anspruch der Systemtheorie
- 1.4 Das Institutionensystem moderner Gesellschaften (Fuchs 1999; bes. S. 161ff: Gukenbiehl 1995; Lepsius 1994)
 - 1.4.1 Definition der Institution (R. König: Fischer-Lexikon)
 - 1.4.2 Die Modernisierung moderner Gesellschaften (Lepsius 1990; Zapf 1998)
 - 1.4.3 Evolutionäre Universalien (T. Parsons 1964)
 - 1.4.4 Verschiedene Entwicklungspfade ("kapit." vs "sozialist")
 - 1.4.5 Kritik des Modernisierungskonzeptes

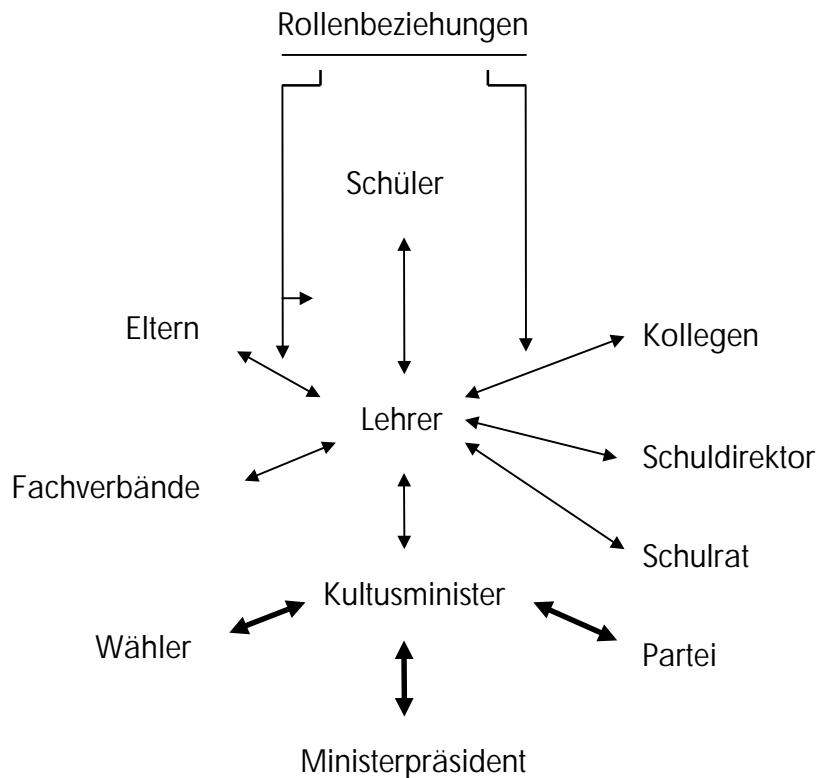
Aufgaben

01. Warum läßt sich schon eine relativ einfache Frage, wie die "was ist?", so schwierig beantworten?
02. Wie lassen sich Erklärung, Prognose und Technologie (logisch) bewältigen?
03. Warum kann eine empirisch orientierte Wissenschaft nicht bestimmen, was sein soll (Werturteilsproblem)?
04. Von der Evolutionsth. zur Systemtheorie. Skizzieren Sie die unterschiedlichen Perspektiven, nennen Sie Namen und Konzepte.
05. Was ist unter evolutionären Universalien zu verstehen?
06. Definition und Bedeutung von Institutionen.
07. Begriffsexplikation: Segmentäre Gesellschaften, mechanische und organische Solidarität.
08. Schildern Sie das Konzept der Modernisierung (Durkheim).
09. Welche Kritik wird gegen das Konzept vorgebracht und wie begegnet Zapf den Einwänden?
10. Was versteht man unter dem Modernisierungsdefizit sozialistischer Gesellschaften?

Lit.: Basislektüre, Korte 1992 (in Auszügen) und die angegebenen Titel

Vorlesung: Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsunterlage 2: Strukturfunktionalismus, Systemtheorie, Soziale Rolle



Status:

Eine Position, die designierte Rechte und Pflichten umfaßt (Linton).

Rolle:

Verhalten, das sich an diesen kulturell vorgeformten Erwartungen anderer orientiert (Linton).

Role-set:

Zu jeder sozialen Position gehört eine ganze Reihe von Rollen (Merton 1967).

Sozialstruktur:

System von Beziehungsmustern zwischen Handelnden in ihrer Eigenschaft als Rollenträger. (Der Einzelne geht, die Struktur bleibt).

Rollenkonflikte:

Der Lehrer ist unterschiedlichen Rollenanforderungen ausgesetzt, die dieses Muster sozialer Beziehungen sprengen können. Wie überlebt er? (Merton 1967, bes. S. 262ff)

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland
Arbeitsunterlage 03

Gliederung

2.0 Struktur, Funktion, Strukturfunktionalismus

- 2.1 Definition des Begriffes Sozialstruktur
 - 2.1.1 Mikrosoziologische Definition (Rollenbegriff)
 - 2.1.2 Makrosoziologische Definitionen
- 2.2 Funktion und Strukturfunktionalismus
 - 2.2.1 Definitionen
 - 2.2.2 Manifeste und latente Funktionen
 - 2.2.3 Die Familie in modernen und in vorindustriellen Gesellschaften ("Funktionsverlust" und "Kontraktionsgesetz")

3.0 Charakteristika der Sozialstruktur moderner Gesellschaften

- 3.1 Ein Überblick (demographische Struktur, soziale Schichtung, Stellung der Frau, Alter, neue Ungleichheiten, neue Konfliktlinien, Veränderung der Lebensverlaufsmuster, Individualisierung, Pluralisierung der Lebensstile)
- 3.2 Unterschiedliche Entwicklungspfade
- 3.3 Internationale Aspekte

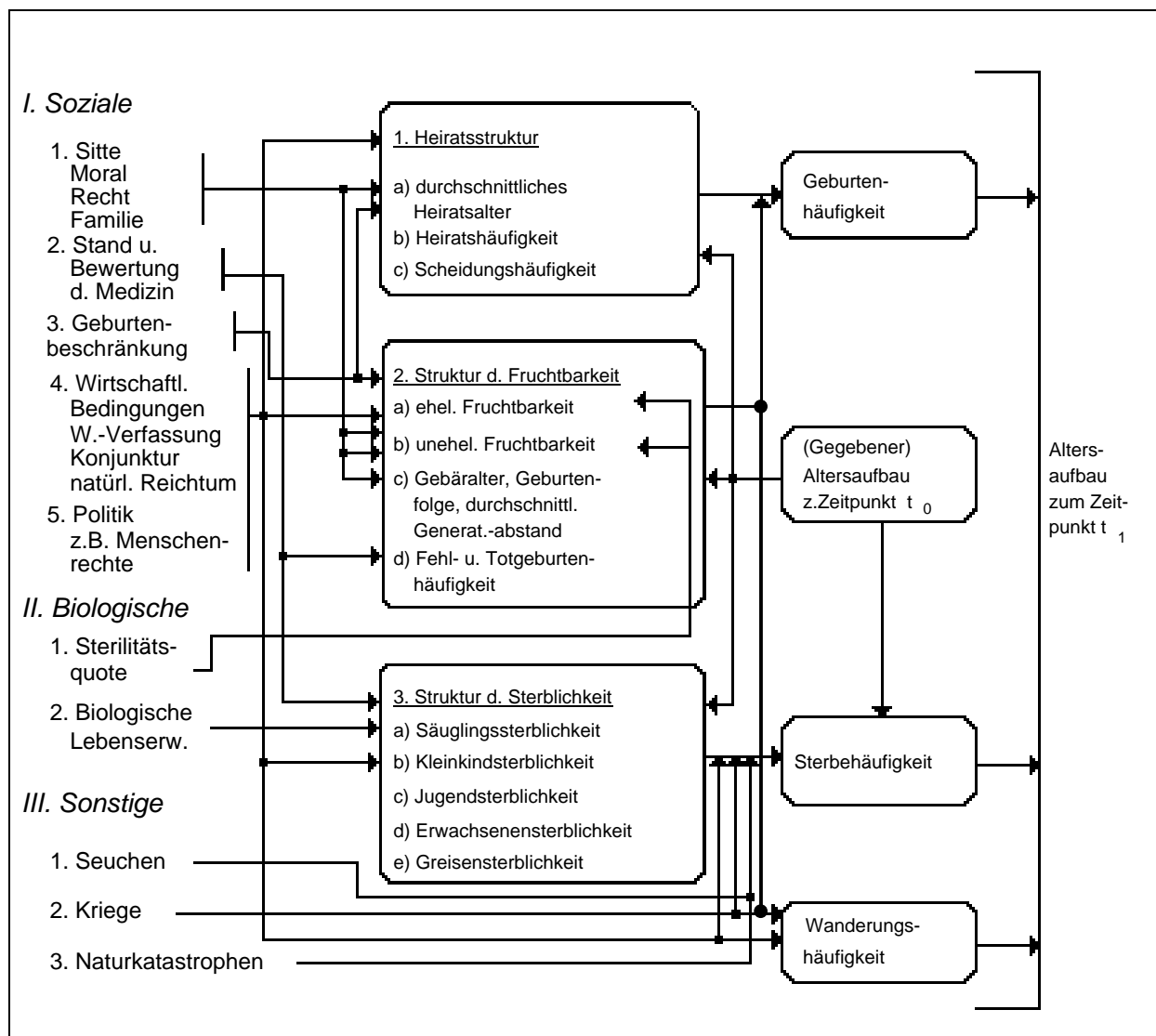
Aufgaben

1. Definieren Sie den Begriff Sozialstruktur (mikrosoziologisch und makrosoziologisch).
2. Was heißt Funktionalismus als Methode?
3. Explizieren Sie die Bedeutung der Begriffe "latente" und "manifeste" Funktion anhand einiger Beispiele.
4. Welche Institutionen sind leichter zu ersetzen, funktional diffuse oder funktional spezifische? (begründen!)
5. Was versteht man unter dem "Funktionsverlust" und dem "Kontraktionsgesetz" der Familie. Nehmen Sie kritisch dazu Stellung (König 1976, S. 3, S. 62-70).

Lit.: Basislektüre, Lexika; Zapf 1995a, Zapf 1995b

Vorlesung: Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsunterlage 4: Rahmenbedingungen für den Bevölkerungsaufbau einer Gesellschaft



Quelle: Sahner, H. 1997: Sozialstruktur und Lebenslagen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Oscar W. Gabriel und Everhard Holtmann (Hrsg.), Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland. München, S. 57

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsunterlage 05

Gliederung

4.0 Bevölkerungsstruktur und generatives Verhalten

- 4.01 Absinken der Nettoerproduktionsziffer (u. allg. Kennziffern)
- 4.02 Konsequenzen, Beispiel einer Funktionalanalyse
- 4.03 Die drei Typen des Bevölkerungsaufbaus
- 4.04 Ablaufschema des Bevölkerungsaufbaus - ein histor. Gesetz?
- 4.05 Faktoren des Bevölkerungsaufbaus - eine Synopse
 - Entwicklung einzelner Kennziffern
 - Was waren die Ursachen für den Bevölkerungsrückgang in den 60er Jahren (BRD)
 - Generatives Verhalten und gesellschaftliche Randbedingungen im Vergleich: 18. u. 20. Jh.
 - Warum gibt es keine effektive(re) Bevölkerungspolitik?
- 4.06 Der Bevölkerungsaufbau: Geschichtsbuch der Nation
- 4.07 Der Bevölkerungsrückgang: Konsequenzen f. einzelne Subsysteme
- 4.08 Bevölkerungsprognosen
 - 4.08.1 Bundesrepublik Deutschland
 - 4.08.2 Entwicklung der Weltbevölkerung
 - 4.08.3 Wanderungen
 - 4.08.4 Geburtenkontrolle und Geschlechterdiskriminierung
- 4.09 Bevölkerungsentwicklung u. generatives Verhalten in Ost- und Westdeutschland
 - 4.09.1 Bevölkerungsentwicklung
 - 4.09.2 Wanderungen vor und nach der Wende
 - 4.09.3 Generatives Verhalten vor und nach der Wende

Aufgaben

1. Was sind die grundlegenden Determinanten des Bevölkerungsaufbaus einer Gesellschaft?
2. Was sind die Rahmenbedingungen für die (1) Heiratsstruktur, (2) Struktur der Fruchtbarkeit und (3) Struktur der Sterblichkeit?
3. Welchen Bevölkerungsaufbau haben in der Regel Entwicklungsländer und Industrieländer und warum? Diskutieren Sie einige Schwierigkeiten dieser Länder, die aus den typischen Alterspyramiden resultieren.
4. Für die verschiedenen Entwicklungsphasen von Gesellschaften (v. d. Agrargesellschaft bis zur fortgeschrittenen Industriegesellschaft) sind verschiedene Konstellationen von Sterbe- und Geburtenraten typisch. Stellen Sie diese im Zeitablauf dar und identifizieren Sie in diesem Phasenschema (ungefähr) verschieden weit industrialisierte Länder.
5. Welche Gründe kann man für den Geburtenrückgang in den 60er Jahren in der Bundesrepublik anführen?
6. (a) Auf welche Subsysteme hat der Bevölkerungsrückgang vermutlich welche Auswirkungen? (b) Stellen Sie diese Auswirkungen auf den Bereich der Familie dar. Greifen Sie dabei auf das Konzept der sozialen Rolle zurück.
7. 1780 (ca.) und 1990: Bevölkerungsaufbau, gesellschaftliche Randbedingungen und generatives Verhalten im Vergleich.
8. Warum gibt es keine effektiver(re) Bevölkerungspolitik - national und international?

Literatur: Birg 1996, 1998; Deutscher Bundestag 1998; Mueller u.a. 2000 (ein Reader zu Spezialthemen); Sahner 1997; Statistisches Bundesamt 2000; Statistisches Jahrbuch (jährlich)

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrep. Deutschland Arbeitsunterlage 06

Gliederung

5.0 Familie, Haushalte, Lebensphasen; die Individualisierungsthese

5.1 Def. (Familie, HH, Kernfamilie, Mehrgenerationenaushalt, NEL, Lebensphase, Individualisierung)

5.2 Allgemeine Entwicklungstendenzen

5.2.1 Familie als auslaufendes Modell?

5.2.1 Kontraktionsgesetz

5.2.2 Funktionsverlust

5.3 Familien und Haushalte im Spiegel der Statistik

5.3.1 Schematische Darstellung des Familienzyklus (*anhand dieses Schemas einzelne Issues bis zur Ehescheidung*)

5.3.2 Karriere und Karrieregründe (positive und negative

5.3.3 Haushalts- und Familienstrukturen

5.3.3.1 Haushaltsgrößen

5.3.3.2 Verteilung der Bevölkerung auf die verschiedenen Haushaltsgrößen

5.3.3.3 Nicht-eheliche Lebensgemeinschaften (NEL)

5.3.3.4 Familie, generatives Verhalten und Familienpolitik in Ost- und Westdeutschlands

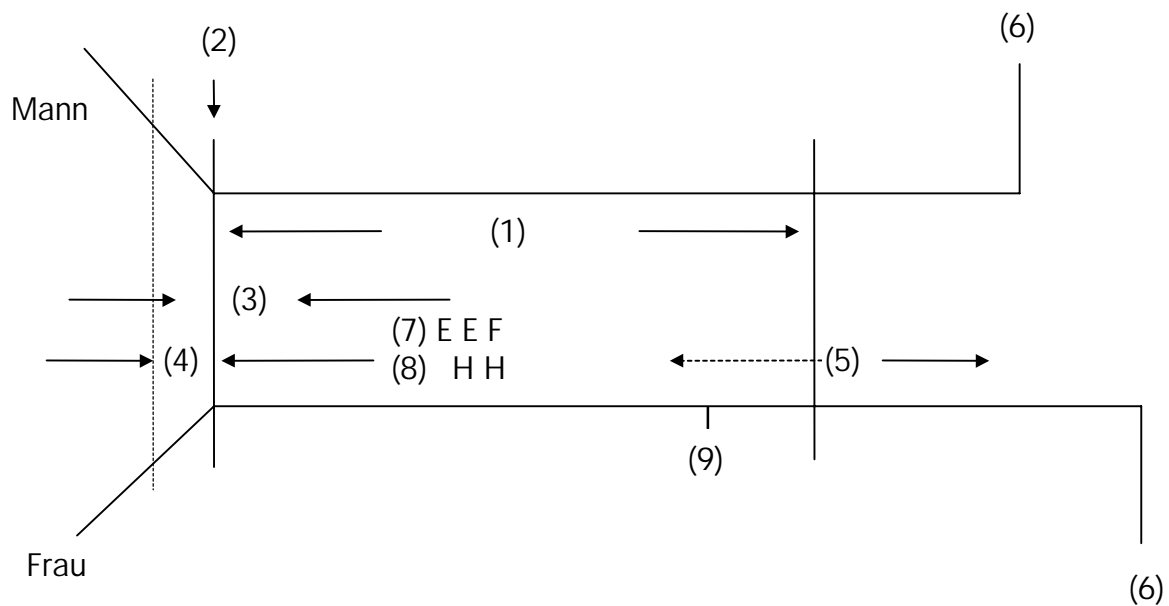
5.4 Die Individualisierungsthese: Darstellung und Kritik

Aufgaben

1. Das "Kontraktionsgesetz": Wer sind die wichtigsten Autoren? Was sagt es aus? Womit wird es belegt? Was ist kritisch dazu zu sagen?
2. Funktions- und Autonomieverlust der Familie. Was ist damit gemeint? Nehmen Sie kritisch dazu Stellung.
3. Die "Krise der Familie": These, Fakten, kritische Stellungnahme
4. Familie und Familienzyklus in Ost- (DDR) und Westdeutschland (BRD). Welche charakteristischen Unterschiede gibt es? Wie könnte man sie erklären?
5. Individualisierung: These, Fakten, kritische Bewertung

Lit.: Beck 1986, Datenreport 1999, Friedrichs 1998; Hill/Kopp 1995; König 1976; Nave-Herz 1998; Enquetekommission: Demographischer Wandel 1998

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Arbeitsunterlage 06a



- (1) Familienzyklus
- (2) Heiratsalter, Heiratshäufigkeit
- (3) Alter der Eltern bei der Geburt, Anzahl der Kinder, Kinderlosigkeit, Unehelichkeit
- (4) NEL, Ehe auf Probe
- (5) Kinder verlassen das Haus
- (6) Tod des Mannes/Tod der Frau
- (7) EBF: Ein-Eltern-Familien
- (8) HH; Haushaltsstruktur
- (9) zusammengefaßte Geburtsziffer
- (10) Familienstand, Entwicklung der Scheidungsziffern, Singles, Familientypen
- (11) Bedeutsamkeit der Familie (Ost/West)
- (12) Lebenserwartung (Ost/West), Selbstmordraten

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsunterlage 07

Gliederung

6.0 Wandlungen d. Erwerbsstruktur; die Dienstleistungsgesellschaft

- 6.1 Der Einteilung d. Produktion in 3 Sektoren (schon Clark 1940)
 - 6.1.1 Primärer Sektor: Land- und Forstw., Fischerei, (Bergbau)
 - 6.1.2 Sekundärer S.: Produzierende Gewerbe (Ind. u. Handwerk)
 - 6.1.3 Tertiärer S.: Dienstleistung (Handel/Verkehr/Wiss. etc)
- 6.2 Die drei Sektoren Hypothese
 - 6.2.1 Wechsel der Dominanz
 - 6.2.2 Eine Reihe berühmter Namen:
Colin Clark 1940: The Conditions of Economic Progress
Alain Touraine 1969, dt. 1972: La société post-industrielle
Daniel Bell 1973, 1979: The Coming of Post-Industrial Society
Jean Fourastié 1949, dt. 1954: Die große Hoffnung des 20. Jh.
- 6.3 Messung: Empirische Befunde im Zeitablauf
 - 6.3.1 Wertschöpfung
 - 6.3.2 Erwerbstätig
 - 6.3.3 Wandlungen der Erwerbsstruktur
- 6.4 Die Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft
 - 6.4.1 Befunde
 - 6.4.2 Ursachenkomplex
 - 6.4.2.1 Produktivitätsfortschritt
 - 6.4.2.2 Anstieg der Realeinkommen
 - 6.4.2.3 Verändg. in den Lebensbed./Wertesystem/Bev.-Str.
 - 6.4.2.4 Differenzierung/Komplexität/Regelungsbedarf
- 6.5 Tertiärisierungsrückstand in der DDR
- 6.6 Beschäftigungsstruktur im Wandel
 - 6.6.1 Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit
 - 6.6.2 Nachwuchsmangel
 - 6.6.3 Stellung im Beruf
 - 6.6.4 Arbeit und Beruf: Neue Formen

Aufgaben

1. Wie lässt sich die Abfolge der Dominanz der einzelnen Sektoren erklären?
2. Der Dienstleistungssektor unter verschiedenen gesellschaftlichen Randbedingungen: sozialistische vs. konkurrenzdemokratische Gesellschaften.
3. Arbeit und Beruf: Veränderungen im Zeitablauf

Lit.: z.B. Classens 1995, Kap.2.8, Datenreport 1999, Geißler 1992 bzw. 1996, 2. Aufl., Lutz/Grünert 1999, Müller 1998; Oschmiansky/Schmid 2000, Sahner 1993a

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland
Arbeitsunterlage 08

Gliederung

7.0 Bildung und Ausbildung

- 7.1 Schule, eine Institution, die Lebenschancen verteilt.
- 7.2 Statuszuweisungsprozesse im Vergleich: 18. und 20. Jahrhundert.
- 7.3 Die Interdependenz von Wirtschaftsentwicklung und Bildungswesen
- 7.4 "Bildungskatastrophe", "Bildungsnotstand" und "Bildung ist Bürgerrecht"
- 7.5 Die Bildungsexpansion in den 60er und 70er Jahren
- 7.6 Arbeiterkinder in der DDR und in der Bundesrepublik
- 7.7 Arbeitslosigkeit, Ausbildungsdauer - die immerwährende Jugend...
- 7.8 Entwicklung der Studentenzahlen und Ressourcenausstattung heute

Aufgaben

1. Von welchen Faktoren ist die berufliche Position, die ein Bürger innehat, abhängig?
Vergleichen Sie die Situation des 18. mit der des ausgehenden 20. Jahrhunderts.
2. Ursachen und Ergebnisse der Bildungsexpansion.
3. Bildungschancen der Arbeiterkinder in der DDR und in der Bundesrepublik im Zeitablauf
(einschließlich d. Bestimmungsgründe)

Lit.: BmBF 2000, Datenreport 2000, Geißler 1996: Kap. 12, Gukenbiehl 1998, Hradil
1999: Kap. 5.1

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrep. Deutschland Arbeitsunterlage 09

Gliederung

8.0 Schichtung und Mobilität: Alte und neue Ungleichheiten

- 8.1 Einleitung
 - 8.1.1 Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit (SU)
 - 8.1.2 SU als ubiquitäres Phänomen
 - 8.1.3 Terminologisches
- 8.2 Ursachen SU: Erklärungsansätze
- 8.3 Die Abgrenzung von Schicht und Klasse
 - 8.3.1 Deskription versus Erklärung
 - 8.3.2 Der Begriff der sozialen Klasse in der Theorie von Marx
 - 8.3.3 Veränderung in der Stellung von Kapital und Arbeit in den letzten hundertzwanzig Jahren
- 8.4 Soziale Schicht: Objektive und subjektive Messverfahren
- 8.5 Schichten in Deutschland: Alte und neue Ungleichheiten
 - 8.5.1 Ungleichheit in der vorindustriellen Zeit
 - 8.5.2 Verteilung von SU in der Bundesrepublik Deutschland
 - 8.5.3 Vertikale und horizontale Disparitäten
 - 8.5.4 DDR: Auf dem Weg in die klassenlose Gesellschaft?
- 8.6 Die Normen Gleichheit und Freiheit - ein Spannungsverhältnis

Aufgaben

1. Explizieren Sie folgende Begriffe: ascribed positions/achieved positions/Status/Indikatoren/Status(in)konsistenz>Statusaufbau/soziale Schichtung/Klasse/Stand/horizontale und vertikale Mobilität/Inter- und Intragenerationenmobilität.
2. Diskutieren Sie den Begriff der "nivellierten Mittelstandsgesellschaft".
3. Diskutieren Sie einige Erklärungen für SU vor allem aber die funktionalistische Schichtungstheorie (Davis/Moore 1967).
4. Skizzieren Sie mindestens zwei Darstellungen des Schichtaufbaus der Bundesrepublik. Welche Verfahren der Schichteinstufung werden verwendet?
5. Diskutieren Sie: "Alte"; "neue" und "vertikale"; "horizontale" SU; "Abschied von Klasse und Schicht?".
6. Die These von der zunehmenden Armut in Ostdeutschland (Krause 1998, Sahner 2000)
7. Diskutieren Sie einige Befunde zu Klassenlagen und Mobilität in der DDR.

Lit.: Basislektüre; Datenreport 2000; Geißler 1996; Herz 1983; Hradil 1999 (7. Auflage)
Kreckel 1992; Solga 1995

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrep. Deutschland

Arbeitsunterlage 10

Gliederung

9.0 Die Organisationsgesellschaft: Interessenverbände (IV) in der Bundesrepublik

- 9.1 Vereine und Verbände: gestern und heute
- 9.2 Zur Entwicklung des Vereinswesens: Charakteristika und Gründe
- 9.3 Definition
- 9.4 Rechtsgrundlagen und Rechtsprobleme
- 9.5 Theoretische Ansätze
- 9.6 Die Organisationsgesellschaft
 - 9.6.1 Interessenverbände als Gefahr
 - 9.6.2 Intermediäre Instanzen: Interessenverbände als Chance
 - 9.6.2.1 Individuelle Funktionen
 - 9.6.2.2 Gesellschaftliche Funktionen
 - 9.6.3 Eine Typologie von Interessenverbänden
 - 9.6.4 D. organisierten Interessen in d. Bundesrep. Deutschland
 - (1) wieviel gibt es
 - (2) Organisationsgrad
 - (3) Wer ist organisiert
 - (4) Mitgliedschaft und politische Partizipation
 - (5) IV u. politische Willensbildung (Lobbying von innen und außen)
 - 9.6.5 Umweltschutzgruppen: Theorie und Empirie
- 9.7 Vereine und Verbände in der Krise?

Aufgaben

1. Definieren Sie die Begriffe "Interesse" und "Interessenverbände". Grenzen Sie davon Parteien und Bürgerinitiativen ab.
2. Schildern Sie die historische Genese von Interessenverbänden - Was ist das Charakteristische dieser neuen Vereinigungen gegenüber historischen Korporationen. Wie ist es dazu gekommen? (Was sind die Ursachen?)
3. Wie ist die immer stärkere Durchdringung der Gesellschaft mit Verbänden zu erklären?
4. Welche Interessen lassen sich schwer organisieren und warum?
5. Diskutieren Sie die Bedeutung (Vorteile, Gefahren) der Interessenverbände für die moderne Industriegesellschaft.
6. Was sind Kollektivgüter und wie lassen sie sich produzieren?
7. Erklären Sie den Erfolg der Umweltschutzgruppen vor dem Hintergrund der Theorie von Olson.
8. Interessenverbände und politische Willensbildung (Lobbying von innen und außen).
9. Diskutieren Sie die Bedeutung des Prinzips der freien Assoziation von Interessen für die Anpassungskapazität von Gesellschaften.

Literatur.: U. v. Alemann 1989, Olson 1968, Sahner 1993 (Best, Hrsg.: 11-118), Zimmer 1996

Arbeitsunterlage 11: Die Organisationsgesellschaft

Interessenverbände: Definition, rechtliche Grundlagen

Definition: Ein Interessenverband ist ein freiwilliger oder durch verschiedene Formen des Zwanges erfolgter Zusammenschluß von natürlichen oder juristischen Personen, der zu einem Mindestmaß verfaßt ist, um Interessen der Mitglieder entweder selbst zu verwirklichen oder durch Mitwirkung an oder Einwirkung auf Gemeinschaftsentscheidungen durchzusetzen, ohne selbst die Übernahme politischer Verantwortung (gleichviel auf welcher Ebene) anzustreben (Sahner 1993: 26).

Rechtliche Grundlagen

1. Die freie Vereinsgründung zählte zu den wichtigen Forderungen des aufstrebenden Bürgertums. In der „Paulskirchenverfassung“ von 1849 hieß es in § 162: „Die Deutschen haben das Recht, Vereine zu bilden. Dieses Recht soll durch keine vorbeugenden Maßregeln beschränkt werden.“
2. Den Preußen gab ihre Verfassungsurkunde von 1850 in Art. 30 das Recht, „sich in Gesellschaften zu vereinigen“.
3. Verboten waren aber durch den Deutschen Bund schon seit 1840 (Beschluß gegen die Gesellenvereine) und durch die Allgemeine Preußische Gewerbeordnung von 1845 „Koalitionen“ von Gesellen, Gehilfen, Arbeitern. Die ersten Arbeiterzusammenschlüsse konnten so unterdrückt werden (z.B.: Deutsche National-Buchdruckvereinigung, 1848). Die erste Zentralgewerkschaft entstand 1865: Deutscher Tabakarbeiterverband.
4. Stellung in der Bundesrepublik Deutschland
 - 4.1 Grundgesetz Art. 9 GG
 - (1) Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden.
 - (2) Vereinigungen, deren Zwecke oder deren Tätigkeit den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richten, sind verboten.
 - (3) Das Recht, zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Abreden, die dieses Recht einschränken oder zu behindern suchen, sind nichtig, hierauf gerichtete Maßnahmen sind rechtswidrig...
 - 4.2 Geschäftsordnungen des Bundestages, der Bundesregierung und der Bundesministerien regeln die Anhörung von Verbänden. So sieht die GO des Deutschen Bundestages nach § 70 (1) vor: „Zur Information über einen Gegenstand seiner Beratung kann ein Ausschuß öffentliche Anhörungen von Sachverständigen, Interessenvertretern und anderen Auskunftspersonen vornehmen.“ In der Anlage 2 der Geschäftsordnung wird die Registrierung von Verbänden und deren Vertretern geregelt (Lobby-Liste)
 - 4.3 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB): §§ 21-79

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsunterlage 12

Gliederung

10.0 Parteien und Wähler im Lichte eines individualistisch-utilitaristischen Ansatzes

10.1 Die Entwicklung des Parteiensystems in der Bundesrepublik nach dem Kriege

10.2 Parteien und Wähler im Lichte eines individualistisch-utilitaristischen Ansatzes

10.2.1 Forderung nach einer positiven ("so wie es ist!") Demokratietheorie
(Schumpeter 1942)

10.2.2 Die Verallgemeinerung der ökonomischen Theorie

10.2.3 Anthony Downs 1957 (dt. 1968): Ökonomische Theorie der Demokratie
("Neue politische Ökonomie", NPÖ)

10.2.3.1 Demokratie ist ein komplexes Tauschsystem

10.2.3.2 Der rationale Wähler

10.2.3.3 Die Logik der Parteienkonkurrenz

10.3 Kritische Bewertung

Aufgaben

1. Begriffsexplikation: methodologischer Individualismus/Holismus, individualistisch orientierter Utilitarismus
2. Von welchen Randbedingungen aus entwickelt Downs seine ökonomische Theorie der Demokratie?
3. Wie verhält sich nach Downs der Wähler?
4. Schildern Sie die Logik der Parteienkonkurrenz.
5. Wie entwickelte sich in (West)Deutschland das Parteiensystem und welche Faktoren werden dafür verantwortlich gemacht?
6. Die Parteienkonzentration in der Bundesrepublik im Lichte der ökonomischen Theorie der Demokratie nach Downs.
6. Wie könnte man vor dem Hintergrund der Parteienkonzentration in der Bundesrepublik das Auftauchen der Partei der Grünen erklären?
7. Welche Gemeinsamkeiten in der Axiomatik können Sie zwischen der "ökonomischen Theorie der Demokratie" (Downs) und der "Logik des kollektiven Handelns" (Olson) entdecken?
8. Die PDS: gesellschaftliche und individuelle Funktionen

Lit.: Downs 1968 (cf. auch: Kirsch 1983, Lehner 1981); Olson 1968

Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsunterlage 13

Gliederung

11.0 Wertewandel

12.0 Soziale Bewegungen und ihre Bedeutung für die Anpassungskapazitäten von Gesellschaften; Probleme der Intergration Jugendlicher in Industriegesellschaften

Aufgaben

1. Was sind Werte und wie erklärt Inglehart den Wertewandel?
2. Welche Bedeutung haben soziale Bewegungen für die Anpassungskapazität von Gesellschaften (Beispiele an!)?
3. Was versteht man unter "Anomie" und "pattern variable"?
4. Warum kommt nach Mannheim der Jugend ein besonderes "Mutationspotential" zu?
5. Warum ist die Integration Jugendlicher heute im Vergleich zu vorindustriellen Gesellschaften schwieriger? (Stichwörter: strukturelle Inkompatibilität, Funktion von altershomogenen Gruppen und der Alterssegregation)

Lit.: Zum Wertewandel gibt es eine unübersehbare Fülle von Literatur. Es empfiehlt sich zur Einübung in diesem Fall das entsprechende Stichwort (mit Literatur) im "Wörterbuch der Soziologie" (Karl-Heinz Hillmann) zu konsultieren; Vorlesungsmitschrift; S. N. Eisenstadt 1956, Klages 1998

Literaturliste „Sozialstruktur von Industriegesellschaften: Bundesrepublik Deutschland“ (die Information am Ende der bibliographischen Angabe gibt den Standort in der Institutsbibliothek an, nicht für alle Titel bekannt)

Heinz Sahner

Basisliteratur: *Schäfers, B.*, 1998: Gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Studienbuch zur Sozialstruktur und Sozialgeschichte. Stuttgart; vor allem aber *Geißler, Rainer*, 2002: Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 3., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden (Westdeutscher Verlag); *Sahner, Heinz*, 1997: Sozialstruktur und Lebenslagen in der Bundesrepublik Deutschland. in: Oscar W. Gabriel und Everhard Holtmann (Hrsg.): Politisches System der Bundesrepublik Deutschland. München/Wien, S.43-85: Neuauflage in Vorbereitung, siehe vorerst: Graureihe 2003-2 (Kenntnis mindestens eines Titels zwingend; Schäfers oder Geißler zur Anschaffung empfohlen).

Lexika: *Bernsdorf, W./Knospe, H.* (Hrsg.) 1980/1984: Internationales Soziologenlexikon, 2 Bde., Stuttgart; *Endruweit, G./Trommsdorff, G.* (Hrsg.) 1989: Wörterbuch der Soziologie, 3 Bde., Stuttgart; *Fuchs-Heinritz, W. u.a.* (Hrsg.) 1994: Lexikon zur Soziologie. Opladen; *Hillmann, Karl-Heinz* 1994: Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart; *König, R.* (Hrsg.) 1977: Soziologie. Frankfurt a. M.; *Reinhold, R.* (Hrsg.) 1992: Soziologie-Lexikon. München/Wien; *Schäfers, B.* (Hrsg.) 1998: Grundbegriffe der Soziologie. Opladen; *Schäfers, B./Zapf, W.* (Hrsg.) 1998: Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. Opladen

Alemann, Ulrich von 1989: Organisierte Interessen in der Bundesrepublik. Opladen: Leske und Budrich. (B 2.10 Ale 2)

Beck, Ulrich 1986: Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (B 40 Bec)

Berger, Peter A. 1996: Individualisierung: Statusunsicherheit und Erfahrungsvielfalt. Opladen: Westdeutscher Verlag 1996. (P 10.40 Ber)

Birg, Herwig 1996: Die Weltbevölkerung. Dynamik und Gefahren. München

Birg, Herwig 1998: Demographisches Wissen und politische Verantwortung. Überlegungen zur Bevölkerungsentwicklung Deutschlands im 21. Jahrhundert. Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 23. Jg., Heft 3, S.221-251

Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF) 2000: Grund- und Strukturdaten 1999/2000. Bonn

Claessens, Dieter 1995: Sozialgeschichte für soziologisch Interessierte. Stuttgart: Teubner. (96 A 11146)

Davis, Moore 1973 (bzw. 1967): Einige Prinzipien der sozialen Schichtung. In: Hartmann, Heinz (Hrsg.): Moderne amerikanische Soziologie. München: Dt. Taschenbuch Verlag. (O 16 Har)

Datenreport 1999: siehe Statistisches Bundesamt 2000

Deutscher Bundestag (Hrsg.) 1998: Demographischer Wandel: Zweiter Zwischenbericht der Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ – Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den einzelnen und die Politik. Bonn

Downs, Anthony 1968: Ökonomische Theorie der Demokratie. Tübingen: Mohr. (O 45.12 Dow)

Eisenstadt, Samuel Noah 1966: Von Generation zu Generation: Altersgruppen und Sozialstruktur. München: Juventa. (P 13.20 Eis 1)

Eisenstadt, Samuel N. 2000: Die Vielfalt der Moderne. Weilerswist

Friedrichs, Jürgen (Hrsg.) 1998: Die Individualisierungsthese. Opladen

Fuchs, Dieter 1999: Soziale Integration und politische Institutionen in modernen Gesellschaften. In: Jürgen Friedrichs/Wolfgang Jagodzinski (Hrg.), Soziale Integration. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 39. Opladen, S.147-178

Geißler, Rainer, 2002: Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 3., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden (Westdeutscher Verlag)

Gukenbiehl, Hermann L. 1995: Institution und Organisation. In: Hermann Korte und Bernhard Schäfers (Hrsg.), Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie. Opladen (3. Auflage, S.95-110)

Gukenbiehl, Hermann L 1998: Bildung und Bildungssystem. In: Bernhard Schäfers/Wolfgang Zapf (Hrsg.): Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. Opladen, S.85-100

Herz, Thomas A. 1983: Klassen, schichten, Mobilität. Stuttgart: Teubner. (P 10.10 Her)

Hill, P. B./Kopp, J. 1995: Familiensoziologie. Stuttgart

Hillmann, Karl-Heinz 1994: Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart: Kröner. (H 40 Hil)

Hradil, Stefan 1999: Soziale Ungleichheit in Deutschland. Opladen: Leske und Budrich.

- Huinink, Johannes/Wagner, Michael** 1998: Individualisierung und die Pluralisierung von Lebensformen. In: Jürgen Friedrichs, Die Individualisierungsthese. Opladen; S.86-106
- Jensen, S.** 1980: Talcott Parsons. Eine Einführung. Stuttgart.
- Kirsch, Guy** 1983: Neue politische Ökonomie. Düsseldorf: Werner. (90 A 12262 , 90 A 12262 a)
- Klages, Helmut** 1998: Werte und Wertewandel. In: Bernhard Schäfers/Wolfgang Zapf (Hrsg.) 1998: Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. Opladen, S.698-709
- König, Rene** 1976: Handbuch der empirischen Sozialforschung. Bd. 7: Familie, Alter. Stuttgart: Enke. (K 10 Koe)
- Korte, Hermann** 1992: Einführung in die Geschichte der Soziologie. Opladen
- Krause, Peter** 1998: Entwicklung, Verteilung und Höhe der Einkommen in Ost- und Westdeutschland. Hans Böckler Stiftung. Wirtschaftsbulletin 4/1998, S.36-42
- Kreckel, Reinhard** 1992: Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt a. Main: Campus-Verlag. (P 10.10 Kre)
- Lehner, Franz** 1981: Einführung in die Neue Politische Ökonomie. Königstein.
- Lepsius, M. Rainer** 1990: Soziologische Theoreme über die Sozialstruktur der „Moderne“ und die „Modernisierung“. In: Lepsius, M. Rainer, Interessen, Ideen und Institutionen. Opladen, S.211-231.
- Lepsius, M Rainer** 1994: Die Institutionenordnung als Rahmenbedingung der Sozialgeschichte der DDR. In: Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka/Hartmut Zwar (Hrsg.), Sozialgeschichte der DDR. Stuttgart, S.17-30.
- Lutz, Burkart/Grünert, Holle** 1999: Evaluierung zur Förderung der beruflichen Erstausbildung. Gutachten erstellt im Auftrag der Landesregierung Sachsen-Anhalt. Magdeburg
- Merton, Robert K.** 1967: Der Rollen-Set: Probleme der soziologischen Theorie. In: Heinz Hartmann (Hrsg.), Moderne amerikanische Soziologie. Neuere Beiträge zur soziologischen Theorie. Stuttgart, S.255-267 (zuerst 1957)
- Mueller, Ulrich/Diekmann, Andreas/Nauck, Bernhard** (Hrsg.) 2000: Handbuch der Demographie. Heidelberg/New York (2 Bde.)
- Nave-Herz, Rosemarie** 1998: Familie und Verwandtschaft. In: Bernhard Schäfers/Wolfgang Zapf (Hrsg.) 1998: Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. Opladen, S.201-210

- Olson, Mancur** 1968: Die Logik des kollektiven Handelns: Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen. Tübingen: Mohr. (O 40.30 Ols P 003)
- Oschmiansky, Heidi/Schmid, Günter** 2000: Wandel der Erwerbsformen – Berlin und die Bundesrepublik im Vergleich. Berlin (WZB: FSI 00-204)
- Parsons, Talcott** 1964: Evolutionary Universals in Society. American Sociological Review 29, S. 339-357; dt: Wolfgang Zapf (Hrsg.), Theorien des sozialen Wandels. Köln/Berlin. 1973, S.55-74
- Prim, Rolf; Tilmann, Heribert** 1997: Grundlagen einer kritisch-rationalen Sozialwissenschaft: Studienbuch zur Wissenschaftstheorie Karl R. Poppers. Wiesbaden: Quelle & Mayer. (I 10 Pri)
- Sahner, Heinz** 1993: Vereine und Verbände in der modernen Gesellschaft. In: Best, Heinrich: Vereine in Deutschland. Vom Geheimbund zur freien, gesellschaftlichen Organisation. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften, S. 11-118. (O 35.09 Bes)
- Sahner, Heinz** 1993: Der Dienstleistungssektor in der DDR und in den neuen Bundesländern. Gegenwartskunde 4/1994, S. 527-554; auch als: Der hallesche Graureiher 93-2. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. (ZLS 16-40)
- Sahner, Heinz** 1999: Sozialstruktur und Lebenslagen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Gabriel, Oscar W.; Holtmann, Everhard (Hrsg.), Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland. München: Oldenbourg 1999. S. 43-85 (B 5 Gab)
- Sahner, Heinz** 2000: Zehn Jahre nach der Wiedervereinigung: Über Diskrepanzen – Unterschiede zwischen dem was ist, und dem, was darüber berichtet wird. Der Hallesche Graureiher 2000-3. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Schäfers, Bernhard** 1998: Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland. Stuttgart: Enke. (L 25 SchB 3)
- Schumpeter, Joseph Alois** 1987: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Tübingen [u.a.]: Francke. (A 10 SchJ P 003)
- Solga, Heike** 1985: Auf dem Weg in die klassenlose Gesellschaft?: Klassenlagen und Mobilität zwischen Generationen in der DDR. Berlin: Akademischer-Verlag. (P 10.30 Sol)
- Statistisches Bundesamt** 2000: Datenreport 1999 Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. (H 110 Dat)
- Zapf, Wolfgang** 1992: Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung. Berlin: WZB. (C 39 Zap)

Zapf, Wolfgang 1995a: Entwicklung und Sozialstruktur moderner Gesellschaften. In: Hermann Korte und Bernhard Schäfers (Hrsg.): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie. Opladen: Leske und Budrich, S.181-193

Zapf, Wolfgang 1995b: Entwicklung und Zukunft moderner Gesellschaften seit den 70er Jahren. In: Hermann Korte und Bernhard Schäfers (Hrsg.): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie. Opladen: Leske und Budrich, S. 195-210 (N 10 Kor)

Zapf, Wolfgang 1998: Modernisierung und Transformation. In: Bernhard Schäfers/Wolfgang Zapf (Hrsg.), Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. Opladen, S.472-482

Zimmer, Annette 1996: Vereine – Basiselemente der Demokratie. Opladen